

17. August, die Jungen werden von den Alten mit Hollunderbeeren gefüttert; am 24. Juli hörte ich den letzten Gesang. Zugzeit 30. August bis 19. September.

Gartenlaubvogel. Ist hier kein seltener Brutvogel, immerhin lange nicht so häufig wie die drei vorgenannten Grasmückenarten. Am 24. Juli hörte ich den letzten vollen Gesang in den Gartenanlagen von Herzogenbuchsee. In der Zugzeit machen sie sich wenig bemerklich, sie dauerte vom 16. bis 30. August, nachher keine mehr gesehen.

Hausrotschwanz. Ist ein häufiger Brut- und Zugvogel; es gibt wohl kein Bauernhaus, wo nicht ein Paar sich angesiedelt hat. Den einfachen Gesang der Männchen hört man von seinem Erscheinen im Frühjahr bis zu seiner Abreise im Herbst; während der Zeit der Mauser im August hört man ihn weniger. Die Zugzeit begann am 12. September; vom 20. September bis 1. Oktober war Hauptzug; am 23. Oktober waren noch mehrere Männchen und Weibchen anwesend; am 25. Oktober noch vereinzelte da; am 18. Oktober hörte ich noch den Gesang.

Gartenrotschwanz. Ist nicht so häufig anzutreffen wie der Hausrotschwanz, immerhin ist er in allen Dörfern hiesiger Gegend Brutvogel. Am 15. Juni flogen die ersten Jungen aus, sogleich liess der Gesang nach; im Juli hörte man ihn nicht mehr. Am 25. August sah ich ein vollständig vermausertes Männchen; vom 12. bis 20. September verreisten die meisten; nachher sah ich keine mehr.

Fitislaubvogel. In den Wäldern in Gebüsch überall als Brutvogel anzutreffen, bemerkbare Zugzeit vom 17. August bis 7. September.

Weidenlaubvogel. In hiesiger Gegend ein häufiger Brut- und Zugvogel; am 19. September war er schon auf dem Zug in den Gärten; vom 20. bis 30. September war Hauptzug. Vom 30. September bis 18. Oktober traf man sie noch häufig paarweise in den Gärten, sind anscheinend verpaart, rufen einander viel mit ihrem Lockton „fit“, daneben hört man an schönen Tagen das „Cilp, Calp“; am 25. Oktober sind noch vereinzelte anwesend.

Grauspecht. Kommt hier vor als Brutvogel; am 19. Sept. war er auf dem Zug, man hörte seinen Ruf; es halten sich auch im Winter hier einige auf.

Grünspecht ist hiesiger Brutvogel. Am 16. September war er auf dem Zug; im Winter sind immer einige anwesend, solche die im Sommer in nördlicheren Gegenden gebrütet haben.

Schwarzspecht. Ist seltener als die vorigen zwei Spechtarten, doch immerhin keine Seltenheit. Am 19. September hörte ich sein Rufen im Wald bei Herzogenbuchsee; er war auf dem Zug.

Tannenmeise. Häufiger Brutvogel; Hauptzug vom 15. bis 18. Oktober. Es überwintern auch einige bei uns, die aus nördlichen Gegenden kommen.

Kohlmeisen. Häufiger Brutvogel; am 19. und 20. September viele in den Gärten, sind auf dem Zug, familienweise, die sich zu grössern Gesellschaften vereinigen. Im Winter sind immer einige anzutreffen.

Blaumeise. Hiesiger Brutvogel; am 29. September eine Gesellschaft im Garten, sind auf dem Zug.

Schwanzmeise. Hiesiger Brutvogel; ziemlich häufiger Zugvogel in Gesellschaften von 10—40 Stück; am 22. Oktober die erste Gesellschaft auf dem Zug bei Wynigen.

Girlitz. Ziemlich häufiger Brutvogel in den Obstgärten; am 19. und 20. September Hauptzug. Am 20. Oktober hörte ich noch den Lockton des Girlitz. Im Jahr 1902 trieb sich eine Gesellschaft von 10 Stück vom 1. bis 9. November in den Feldern bei Herzogenbuchsee herum.

(Forts. folgt.)



Ornithologische Miscellen.

Wintergäste. Seit Anfang Oktober sind die *Berg-* oder *Wasserpieper*, soweit sie nicht nach dem Süden verreist sind, ins Tal hinab gezogen; im Marzilmoos halten sich zur Zeit etwa ein Dutzend dieser Vögel auf. Auch die *Gebirgsstelzen*, die zwar auch zur Brutzeit sich hier aufhalten, sind zahlreicher geworden; ein Unterscheidungsmerkmal gegenüber der Schafstelze ist der bedeutend längere Schwanz, auch ist ihr Lockruf mit dem der Schafstelze nicht identisch;

dass letztere zuweilen überwintern soll, möchte ich bezweifeln. Die *Bachamsel* hat ebenfalls ihr Winterquartier bezogen, am 19. Oktober sah ich die erste beim Mühlebach.

Der originelle, bundesstädtische Wintergast, der *Alpenmauerläufer*, ist ebenfalls angelangt; am 24. dies sah ich ihn zum ersten Mal an der westlichen kleinen Kuppel des Parlamentsgebäudes umherklettern.

Von der Rainmatshalde ertönt des öfters der Gesang der zahlreich anwesenden *Rotkehlchen*, ebenso, obwohl recht schüchtern, lässt sich noch zuweilen der *Diddap* hören. 2 *Hausrötel*, wovon eines nur auf einem Beinchen stehen kann, treiben sich lustig ums Haus herum und singen (25. Oktober). Den letzten *Gartenrötel* sah ich am 17. Oktober. Am 19. dies sang im Nachbargarten noch ein *Schwarzkopf* laut und kräftig aber kurz.

Zur selben Zeit als ich dem Mauerläufer meine Aufmerksamkeit schenkte, weckten zwei andere Vögel mein Interesse. Zwei Schwalben flogen die Südfront der Bundeshäuser auf und ab. Auf den ersten Blick glaubte ich es seien zwei Uferschwalben, allein an dem einfarbig matt-lehmgelben unterseitigen Gefieder und den weissen Flecken in den Steuerfedern erkannte ich die bei uns seltene *Felsenschwalbe* (*Hirundo rupestris*). Es fiel mir auf, dass die einte im schwebenden Flug den rechten Flügel nicht vollständig ausspannte, sondern beim Handgelenk einen stumpfen Winkel bildete; möglicherweise ist der Flügel infolge einer Verletzung in seiner Entwicklung gehindert worden, wodurch eine mutmassliche Verzögerung der Abreise verursacht wurde. Am 25. Oktober waren sie nicht mehr da.

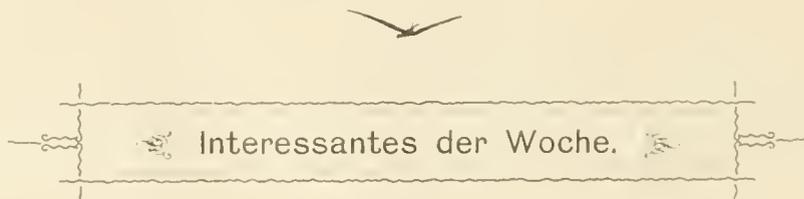
Einem ansehnlichen *Meisenzuge* begegnete ich am 25. Oktober längs der Aare in der Wabernau. Er bestand hauptsächlich aus *Schwanzmeisen*, etwa 20 Stück, teils weissköpfige grosse teils kleinere mit farbigem Kopf, aber rosafarbenem Bauchgefieder; dann folgten einige *Sumpfmeisen*, eine *Blaumeise* und am Schlusse 2 *Goldhähnchen*; sie folgten der Flussströmung.

Ein Pärchen *Sumpfmeisen* belauschte ich bei ihrer Mahlzeit: eifrig waren sie in einem Strauch beschäftigt, guckten mit ihren klaren Äuglein unter die welken Blätter, brachen dieselben ab, nahmen sie zwischen die Zehen und lasen behende die auf der Unterseite anhaftenden Insekten- und Schnecken ab, worauf sie das Blatt wegwarfen und ein anderes in gleicher Weise bearbeiteten.

„Aller Anfang ist schwer“ haben wohl auch jene *Eisvögel* gedacht, als sie eine von mir angelegte, etwa 10 cm tiefe Röhre um 30 cm tiefer gruben und bezogen; „da ist ein guter Anfang gemacht, lasst ihn uns vollenden“. Ob es dasselbe Paar ist, welches nebenan im Mai auf dem zweiten Gelege sass, kann ich nicht beurteilen, damals war die vorgebohrte Röhre noch nicht in Angriff genommen, so dass es jenes Paar gewesen sein könnte, somit ein drittes Gelege(?). Wer also Lust hat, der kann an *geeigneten Orten* die Eisvögel ansiedeln, indem er ihnen eine Röhre gräbt! Die Erhaltung dieses prächtigen Vogels wäre dadurch gesichert was würden aber die Fischer dazu sagen?

Bern, 15. Oktober 1903.

S. A. Weber.



Die meisten unserer **Raubvögel** sind fort. Nur selten sieht man einen **Bussard** kreisen (22. Okt. am Dürrberg-Trimbach) oder hört einen **Sperber** rufen (26. Okt. Rickenbach).

Mäusebussard. Am 22. Okt. sah ich einen ganz dunkeln Vogel unter dem Länggenwald auf einem Haufen ausgeführten Stalldünger sitzen, über ihm krächzende Krähen beachtete

er nicht, und flog dann bei meiner Annäherung in den nahen Waldsaum, auf einer Buche blockend. J. Luginbühl, Sinneringen.

Felsenschwalbe, *Hirundo rupestris*. Am 29. Okt. flogen 2 Exemplar die Südfront der Bundeshäuser auf und ab. Weber.

Star, *Sturnus vulgaris*. letzte grosse Schar am 22. Okt. auf dem Trimbacherfeld. G. v. B.